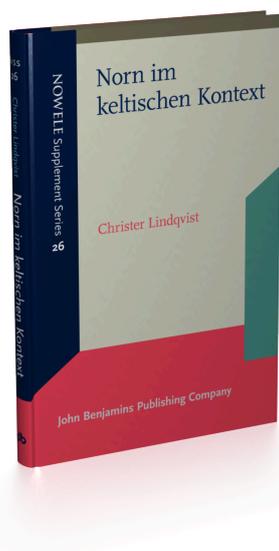


# Vorwort

 <https://doi.org/10.1075/nss.26.vorwort>



Page ix of

**Norn im keltischen Kontext**

**Christer Lindqvist**

[NOWELE Supplement Series, 26] 2015. xxii, 261 pp.

© John Benjamins Publishing Company

This electronic file may not be altered in any way. For any reuse of this material written permission should be obtained from the publishers or through the Copyright Clearance Center (for USA: [www.copyright.com](http://www.copyright.com)).

For further information, please contact [rights@benjamins.nl](mailto:rights@benjamins.nl) or consult our website at [benjamins.com/rights](http://benjamins.com/rights)

# Vorwort

Innerhalb der Skandinavistik spielt das Thema „Skandinavisches Britannien“ – wenn überhaupt – eine nur bescheidene Rolle, obwohl ab der Wikingerzeit auf den Britischen Inseln nordische Sprachen knapp 1000 Jahre verwendet wurden. Hiervon zeugen noch heute Entlehnungen im Englischen, Schottischen (Lowland Scots) und in den keltischen Sprachen. Gleichmaßen prägen nordische Ortsnamen die sprachliche Landschaft vieler Gegenden Britanniens und Irlands.

Dieses Buch handelt von dem Westnordisch, welches auf den Shetland- und Orkneyinseln sowie in Caithness entstand und dort bis in die frühe Neuzeit gesprochen wurde und als Norn bezeichnet wird. Das Hauptaugenmerk der Arbeit richtet sich auf die Auswirkungen des keltisch-nordischen Kontakts auf dieses Norn. Dabei wären viele Analysen ohne die bereitwillige Hilfe einer Reihe von Kollegen nicht möglich gewesen. So haben einige phonologische und morphologische Überlegungen (Kap. 10.4f.) sehr von Helge Sandøys (Universität i Bergen) Auskünften zu norwegischen Dialekten profitiert. Martin Kümmel (Universität Jena) half, die richtigen Argumente für die Datierung eines keltischen Lautgesetzes (Kap. 10.5.6) zu finden. Er und David Stifter (Maynooth University) gaben zudem wichtige bibliographische Hinweise zu einer irischen Possesivkonstruktion (Kap. 10.2). Bei der Analyse und Übersetzung einer Passage in der *Vita Sancti Findani* (Kap. 5.3) war Michael Weißenberg (Universität Rostock) eine große Hilfe, und Robert McColl Millar (University of Aberdeen) gab bereitwillig Auskunft zum Schottischen. Diesen Kollegen sei für ihre Unterstützung sehr gedankt. Drei anonyme Gutachter haben mit engagierten Bemerkungen und konstruktiver Kritik dazu beigetragen, dass einige Sachverhalte besser dargestellt und manche Gedankengänge präziser ausgearbeitet werden konnten. Auch ihnen bin ich zu Dank verpflichtet. Jörg Hartleib (Universität Greifswald) danke ich für die Hilfe mit der Erstellung der Grundkarten. Die endgültige Textgestaltung hat von Andrea Hesses, Laura Zieselers und Rebekka Fricke umsichtiger Durchsicht und ihren vielen wertvollen Hinweisen sehr profitiert. Ihnen, aber auch Hans Frede Nielsen, der als Herausgeber den Band in NOWELEs Supplementreihe aufgenommen hat, gilt mein herzlicher Dank.

Greifswald, im Februar 2015

Christer Lindqvist